FLORA.

№ 17.

Regensburg. 7. Mai. **1846.**

Inhalt: Wenderoth, einige Bemerkungen über Helleborus viridis u. verwandte Formen. — Verhandlungen der k. Akademie zu Paris (Gasparin, über die Kartoffelkrankheit. Barral, über den Tabak. Gris, über die Wirkung der löslichen Eisensalze auf die Vegetation. Brongniart, über Nöggerathia. Tulasne, über die unterirdischen Pilze.)

Kleinere Mittheilungen. Hamilton, Benützung des Anacardium occidentale. Dove, über den Einfluss des Klima auf d. Vegetation. English Botany. — Verkehr der k. botan. Gesellsch. im April 1846.

Einige Bemerkungen über *Helleborus viridis* und verwandte Formen. Vom Geh. Medicinal-Rath Dr. Wenderoth in Marburg.

Helleborus viridis und ***dumetorum*** sind in der That einander so ähnlich, dass es schwer hält, dieselben durch bestimmte Merkmale von einander zu unterscheiden; dahingegen liegt etwas im Ausdruck des Ganzen, welches ein Anderes ist, als das, was wir als Spiel- oder Abart, oder auch nur als Modification innerhalb der Gränzen dieser aufzufassen gewohnt sind, so dass der geübte Blick sie sehr gut, auch ohne nähere Untersuchung, unterscheidet und als verschieden erkennt.

Prüft man nun aber die Merkmale, vermittelst deren sie wissenschaftlich und kunstgerecht unterschieden werden sollen, so finden wir dieselben in fast ganz gleichlaufenden Definitionen und Phrasen ausgedrückt, und sohin diese zur Unterscheidung ganz unbrauchbar; oder es sind Merkmale, die sich keinesweges als constant bewähren und demnach ebenfalls dem Zwecke nicht entsprechen. So z. B. die DeCandolle'schen Diagnosen der beiden in Rede stehenden Niesswurzarten im Syst. veget. I. p. 318 u. 320. Dieselben stimmen fast wörtlich mit einander überein. In der erstern — des *H. viridis* — ist zwar ein „pedunculus bifidus," der der zweiten fehlt, in rerum natura eben so wohl hier, wie dort vorhanden. Dasselbe gilt von dem „caule bifido-ramoso", der der einen Form — dem *H. dumetorum* — nicht mehr und nicht weniger als der andern — dem *H. viridis* — eigenthümlich ist, indem er bei der einen, wie der andern bald vorkommt, bald fehlt.

Anders die Koch'schen Phrasen (Syn. fl. germ. etc. Bd. II. p. 21. 22.), welche, mit gewohnter Scharfsinnigkeit und Eigenthümlichkeit verfasst, Merkmale enthalten, von denen nur zu wünschen wäre, dass sie so constant, als eigenthümlich seyn möchten. Nach ihnen könnte man dafür halten, die „foliola recurvato-canaliculato-concava" seyen nur dem *Helleborus viridis* eigen; sie finden sich aber eben so gut bei *Helleborus dumetorum*; und selbst der Unterschied in dem etwas mehr oder mindern Hervorragen des Venennetzes auf der Unterfläche der Wurzelblätter ist so unbedeutend, dass es kaum zu bemerken, geschweige denn in Anschlag zu bringen ist, während ein Eingesenktseyn dessen der zweiten Ordnung im *Hellebor. dumetorum*, wenigstens bei lebenden Exemplaren, auch nicht stattzufinden scheint, in den unsrigen ausgemacht nicht vorkommt. — Niemals findet sich auch eine Spur von Behaarung bei dem hier Orts in grosser Menge wildwachsenden *Helleborus viridis*.

Die Merkmale, vermittelst denen wir die beiden Arten unterscheiden, sind leider auch keine erheblichen, wenigstens keine sehr auffallende, gleichsam handgreifliche, doch aber der Art, dass sie sich bereits seit einer ziemlichen Reihe von Jahren her als beständig und als zureichend bewährt haben. Es sind folgende:

1) *Helleborus viridis* zeichnet sich in der Färbung durch seinen dunkelgrünen Grundton mit einer leichten Schattirung in's Metallische, Bleiartige oder Graugrüne aus; dahingegen der Farbenton an *Helleborus dumetorum* sich mehr in's Gelbe zieht; so insbesondere auch die Blumen in allen ihren Theilen.

2) Hinsichtlich der Grösse dieser findet stets von Anfang an ein bedeutender Unterschied statt. — Hüll- und Blumenblätter des letztern sind länger und breiter, die Petalen länger gestielt; gewöhnlich ihrer 10, während in den Blüthen des *Helleborus viridis* meistens nur 8 vorkommen.

3) Die Blättertheile, sowohl der Wurzel- und Basilarblätter als aller übrigen, sind bei *H. dumetorum* stets schmal-lanzettlich, die des *H. viridis* breit lanzettförmig, in's Elliptisch-längliche übergehend. An der Basis sind die Wurzelblätter beider roth gefleckt; an *H. viridis* sind diese Flecke gleichfarbig, ungleich ausgebreitet, an *H. dumetor.* dagegen zierlich, fast punktförmig, weiss und roth, das Roth lebhafter, heller.

4) *Helleborus dumetorum* blüht früher, wenigstens im Garten — dieses Jahr schon Ende Februar, *H. viridis* erst Mitte März.

Ausgezeichneter sind *Helleborus odorus* und *atrorubens WK.* und dürften nicht leicht mit einander, als noch viel weniger mit den vorhergehenden zu verwechseln seyn. Sie finden sich in Reichenb. Iconographia botan. Cent. XIV. mit ihren auffallenden Verschiedenheiten sehr gut abgebildet. Damit stimmen unsere Gartenexemplare, bis auf die Blüthenfarbe des *H. atrorubens*, vollkommen überein, dessen Sepalen nicht so gleichmässig und nicht so dunkel purpurfarben sind, aber breiter und länger, und überhaupt die Blumen grösser, selbst grösser wie die des *H. odorus*, fast wie bei *H. purpurascens.* Ein ausgezeichnetes Unterscheidungsmerkmal geben auch noch die Blätter ab. Sie sind in *H. odorus* einfacher, die Blättchen elliptisch-länglich, in *H. atrorubens* zusammengesetzter: die Blättchen nämlich 3, 4-, 5-, ja 6-theilig, gleichförmig scharf sägezähnig. — Letzterer blüht viel später als die verwandten.

Marburg, im März 1846.

Verhandlungen der k. Akademie zu Paris. 1845.

Sitzung vom 22. December. Gasparin, *über die Kartoffelkrankheit.*

Wie bei allen Epidemien, so auch bei dieser, nahm man keinen Anstand, die Ursache derselben in den meteorologischen Verhältnissen zu suchen. Allerdings trägt das Jahr 1845 den Character eines feuchten und kalten Jahres, allein ist diess in dem Grade der Fall, dass eine solche Störung in dem Vegetationsprocesse der Kartoffel eintreten konnte? Um diess zu ermitteln, ist es nöthig, das fragliche Jahr mit andern ähnlichen zu vergleichen, und zu untersuchen, ob die Kartoffel unter den Einflüssen der Witterung gelitten habe. Letzteres ist jedoch nicht möglich, da die Krankheit zum Erstenmale in dieser Heftigkeit auftritt.

Da nun im südlichen Frankreich zwei Kartoffelernten stattfinden, deren eine im März gepflanzt, im Juni gehalten wird, die andere nach der Getreideernte im Juli gepflanzt, im October geschieht, die erste von der Krankheit verschont blieb, während die andere zerstört wurde, so verglich der Verfasser die meteorologischen Verhältnisse der beiden viermonatlichen Perioden, um zu erforschen, ob die oben ausgesprochene Annahme gegründet sey oder nicht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Wenderoth Georg Wilhelm Franz

Artikel/Article: Einige Bemerkungen über Helleborus viridis und verwandte Formen. 257-259